

Ausstellung | Bilder von Lara Zurbriggen

Dem Pinsel freien Lauf lassen, bis...



Freie Malerei. Ein Gemälde von Lara Zurbriggen, die im Mai in der Galerie St. Laurent ihre Werke zeigt. FOTO ZVG

LEUKERBAD | Lara Zurbriggen hat sich der abstrakten Kunst verschrieben. Bald zeigt sie in Leukerbad ihre Werke.

Die Galerie St. Laurent ist es, welche der Oberwalliserin Gastrecht bietet. Vernissage feiert die Ausstellung kommenden Montag um 17.30 Uhr. Die Werkschau steht Interessierten dann von Mittwoch bis zum Sonntag, dem 31. Mai, täglich zwischen 14.00 und 17.45 Uhr (ausser dienstags) offen.

Schon als kleines Kind zeichnete und malte Lara Zurbriggen in ihrer Freizeit oft und gerne. Nach einer längeren Pause nahm sie vor ein paar Jahren Pinsel und Farben aus dem Schrank und begann wieder zu

malen. «An einem regnerischen Sonntag bastelte und malte ich mit meinen beiden Söhnen. Dabei empfand ich einen wunderbaren, meditativen Effekt», blickt sie zurück. Seit jenem Moment liess sie das Malen nicht mehr los. Die Inspiration der autodidaktischen Künstlerin kommt beim Malen. Wenn sie ein Werk beginnt, weiss sie nicht, wie es letztendlich aussehen wird. Sie lässt dem Pinsel freien Lauf und verfeinert ihr Werk, bis es ihrer Vorstellung entspricht. Im vergangenen August stellte sie ihre Werke im Restaurant Rilke in Raron aus. Es folgten verschiedene weitere Ausstellungen – und nun zeigt sie in der Galerie St. Laurent einen Monat lang ihre abstrakte Kunst. | wb

Muttertagsständchen

STALDEN | Der Tambouren- und Pfeiferverein des Brückendorfes möchte sich am Muttertag, 10. Mai, traditionsgemäss bei allen Frauen und Müttern mit einem kleinen «Ständli» auf dem Dorfplatz bedanken. Nach dem Sonntagsgottesdienst um ca. 11.30 Uhr werden die Jungmitglieder den anwesenden Frauen und Müttern ein «Muttertags-Dankeschön» in Form einer Rose überreichen. Ein herzliches Willkommen an die Bevölkerung von Stalden zu diesem musikalischen Gruss an die Mütter. Die Staldner Ahnenmusik steht heuer in ihrem 112. Vereinsjahr.

Jazzdance Competition

Silbermedaille für die Tanzschule dTn

CORTAILLOD/OBERWALLIS | Am 2. Mai nahm die Jazz-Showgruppe der Tanzschule dTn an der Jazzdance Competition 2015 in Cortaillod teil. In der Kategorie Musical Theater Adults erreichte die Gruppe den hervorragenden 2. Rang.

Die Tänzerinnen Tamara Blumenthal, Elisabeth Borter, Aleina Dirren, Rahel Eggel, Cindy Oggier, Franziska Roten, Kerstin Salzmann und Nicole Theiler-Bärenfaller tanzten eine Choreografie zum Thema Walking Dead. | wb



Grosser Erfolg. Die Tanzschule dTn holte in Cortaillod die Silbermedaille. FOTO ZVG

Literatur | «Matterhörner» – Blanca Imbodens vierter Bestseller

Eine Schwyzerin erzählt vom Zauber des «Hornu»

ZERMATT/IBACH | Ein Paket mit 40 Matterhörnern – so beginnt Blanca Imbodens neuester Roman. Dabei hatte die Autorin noch bis vor Kurzem die Auffassung, der Berg werde überbewertet.

Als die Schwyzerin Blanca Imboden zum ersten Mal nach Zermatt reist, verliebt sie sich auf den ersten Blick: Ausgerechnet in das Matterhorn. Wo sie doch bisher die Begeisterung um den Berg nicht nachvollziehen konnte, ist sie nun selber fasziniert vom Schweizer Wahrzeichen. Sie entscheidet, dass hier ihr nächster Roman spielen muss.

Die Protagonistin Antonia, erhält nach dem Tod ihrer Schwester ein mysteriöses Paket mit 40 Bildern vom Matterhorn. Aufgewühlt davon, macht sie sich auf die Suche nach den Spuren der Vergangenheit. In Zermatt angekommen, findet sie jedoch nicht die erhofften Antworten, sondern steht vor noch mehr Fragen. Die sprichwörtliche «Berg- und Talfahrt» beginnt...

Zeichen und Zufälle

Imbodens Roman ist nur einer in der Flut von Matterhornbüchern, die kürzlich erschienen sind. Grund dafür ist das diesjährige Jubiläum der Erstbesteigung.

Dass ihr Werk während dieser medienwirksamen Zeit erscheinen wird, sei ihr anfangs jedoch nicht bewusst gewesen. Erst als sie im Zuge ihrer Recherche in die Feierlichkeiten des Jubiläumscountdown stolperte, sei sie auf diese Besonderheit aufmerksam geworden. Gleichzeitig fasste sie auch den Entschluss, dass dieses Ereignis zum Gipfel ihrer Geschichte werden soll. Ein Happy End vor der Kulisse des Matterhorns. Der Gedanke scheint passend bei einem Buch, dessen Geschichte von Zeichen und Zufällen lebt.

Direkt aus dem Leben

Blanca Imboden, welche auch schon als «Rosamunde Pilcher des Vierwaldstättersees» bezeichnet wurde, möchte mit ihrem Roman vor allem eines: unterhalten, aber dabei trotzdem nie zu oberflächlich bleiben.

Für sie selber war die Arbeit an dem Buch über Antonias Reise ebenfalls eine Art Suche. Nämlich die, nach den eigenen Wurzeln. Sie ist halbe Walliserin, ihr Heimatort Ausserberg. Überhaupt sind ihre Bücher stark aus dem eigenen Leben gegriffen. Es gibt viele Bezüge zu realen Orten und Personen. Die Erlebnisse und Tätigkeiten ihrer Protagonistinnen finden sich oftmals auch in Imbodens eigener Biografie wieder.

Und, wer weiss, vielleicht handelt ihr nächster Roman ja vom Leben einer Bestsellerautorin, denn dazu kann sie sich nach ihrem erneuten Erfolg nun eindeutig zählen. **apf**

Am 7. Juni um 14.00 Uhr findet auf der Matterhorn Plaza in Zermatt die Buchtaufe des Romans «Matterhörner – Eine folgenschwere Erbschaft» von Blanca Imboden statt.



Inspirationsquelle. Blanca Imboden mit ihrer Muse, dem Matterhorn. FOTO ZVG

Literatur | Blanca Imboden zu ihrem neuen Roman

«In Ausserberg gelte ich als Grüezi»

IBACH/ZERMATT | Blanca Imboden erzählt über ihr neuestes Buch, Heimat und geschmolzenen Käse.

Blanca Imboden, in Ihrem neuesten Roman beschäftigen sie sich intensiv mit dem Matterhorn. Sie bezeichnen sich selbst ausserdem als sehr bewegungsfreudig. Also steht einer Besteigung des Berges nichts mehr im Weg, oder?

«Vor einem Aufstieg habe ich trotz allem einen zu grossen Respekt. Auch denke ich nicht, dass ich ausdauernd genug dafür wäre. Ich gehöre wohl eher zu den Touristen, die das Matterhorn von unten bewundern.»

Woher kam die Idee, über einen Berg zu schreiben, zu dem Sie bislang noch keinen besonderen Bezug hatten?

«Meine Schwester Monika ist ein Natur- und Wandermensch. Sie plante schon länger mit mir zusammen einen Ausflug nach Zermatt zu unternehmen, da sie eine Matterhorn-Begeisterte ist. Ich persönlich jedoch dachte immer, dass zu viel Wind um diesen Berg gemacht würde. Als ich aber das Horn dann zum ersten Mal sah, fühlte ich mich sofort von ihm angezogen. Das Matterhorn hat etwas Starkes, Magisches an sich. In dem Moment wusste ich: Davon wird mein nächstes Buch handeln.»

Sie wurden also, ähnlich wie Ihre Protagonistin Antonia, von Ihrer Schwester zum Matterhorn geführt. Gibt es noch weitere Gemeinsamkeiten zwischen Ihnen beiden?

«Die auffälligste Gemeinsamkeit ist natürlich der Beruf. Antonia fährt Luftseilbahn wie ich selber. Der Grund dafür ist, dass Bähnler wirklich liebenswerte Leute sind. Durch die Arbeit in und mit der Natur, durch die Ruhe und manchmal auch Einsamkeit in diesem Beruf gehören sie zu einem ganz besonderen Schlag. Ausserdem habe ich mich entschieden, erstmals aus der Sicht einer gleichaltrigen Frau zu schreiben. Die Figur ist mir dadurch näher, was mir einiges erleichtert. Wenn ich beispielsweise über Musik schreibe, muss ich mir dann nicht die Frage stellen: Kennt eine 20-Jährige heute überhaupt noch Bob Marley?»

Ein weiteres Thema Ihres Romans ist die Schwierigkeit, einen einheimischen Walliser «umzupflanzen». Ihr eigener Vater aber hat das Oberwallis in Richtung Innerschweiz verlassen. Ein Widerspruch?

«Mein Vater ist zwar nach Schwyz gezogen, hatte aber wohl sein Leben lang seine Heimat im Herzen. Wenn er zum Beispiel mit seiner Familie telefonierte, kam gleich wieder der Walliser in ihm zum Vorschein und er fiel zurück in seinen Ausserberger Dialekt. Er hatte oft Heimweh nach unserem Heimatort.»

Am 1. August dieses Jahres werden sie dort eine Rede halten. Wie fühlen Sie sich deswegen?

«Ich bin sehr nervös deswegen! Halte ich beispielsweise eine Lesung, dann weiss ich, dass die Leute sich für mich und das, was ich zu sagen habe, interessieren. Bei solch einer Rede jedoch muss ich das Publikum zuerst noch von mir überzeugen. Da ich ja in Ausserberg als «Grüezi» gelte, bin ich besonders gespannt, ob mir dies gelingt. Alles in allem freue ich mich aber sehr auf diese Gelegenheit.»

Welches sind Walliser Eigenheiten, die Sie schätzen? Welche weniger?

«Ich sehe die Walliser als sehr gutherzige und gastfreundliche Leute, die natürlich auch eine ganz eigene Mentalität haben. Während eines meiner Besuche in Ausserberg gab es einmal einen richtigen Raceteabend, mit allem, was dazugehört. Mir wurde dann von den Einheimischen gesagt: «Das ist ein richtiges Raclette. Alles andere ist nur geschmolzener Käse.» Diese Episode fasst meine Erfahrungen mit den Berglern gut zusammen.»

Gibt es nach dieser intensiven Zeit etwas, das Sie aus dem Wallis übernommen oder mitgenommen haben?

«Es gibt tatsächlich etwas, das ich aus dem Wallis mitgenommen habe: Ich höre zu Hause nun oft «Radio Rottu»! Ich habe sogar Freude an den Werbungen, die dort laufen, denn der Walliser Dialekt begeistert mich noch immer.»

Interview: Alexandra Pfammatter